

Risiken und Nebenwirkungen einer PDA

Die PDA ist ein sicheres Verfahren.

Häufig werden neben den sensiblen Nervenfasern auch die motorischen Nerven teilweise betäubt, es kommt dann vorübergehend zu einem Taubheitsgefühl und eventuell zu Beweglichkeitsstörungen der Beine. Daher bitten wir Sie, nur in Begleitung aufzustehen.

Gelegentlich kann die Periduralanästhesie zu einem Absinken des Blutdruckes führen. Deshalb legen wir vor der PDA eine Infusion an. Falls nötig, kann der Blutdruck auch medikamentös angehoben werden.

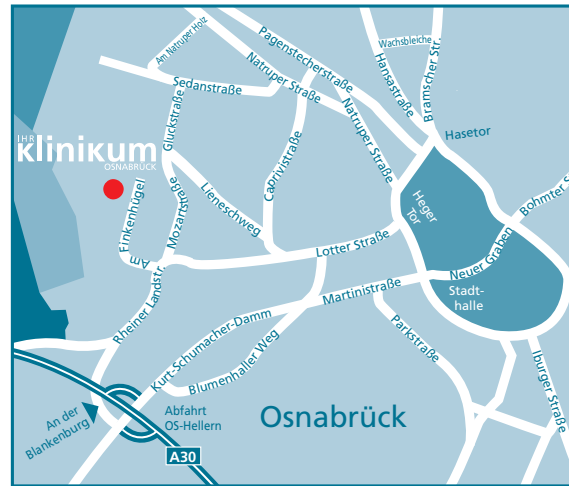
Rückenschmerzen treten häufig während der Schwangerschaft und auch nach einer Geburt auf, allerdings ist die Wahrscheinlichkeit nach einer Geburt mit PDA etwas größer.

Selten können nach einer PDA in den ersten Tagen nach der Geburt unangenehme Kopfschmerzen auftreten, die mit Bettruhe, Flüssigkeitszufuhr und Schmerzmitteln behandelt werden. Manchmal wird eine weitere Therapie notwendig.

Extrem selten sind schwerwiegende Komplikationen wie eine Nervenverletzung oder auch ein Bluterguss im Periduralraum, die zu Lähmungen (im schlimmsten Fall zu einer Querschnittslähmung) führen können. Entzündungen im Periduralraum oder der Hirnhaut sind eine Rarität.

Da bei Frauen mit Gerinnungsstörungen die Risiken erhöht sind, wird in diesen Fällen in der Regel keine PDA durchgeführt.

Anfahrt



IHR
KLINIKUM
 OSNABRÜCK

Klinikum Osnabrück

**Klinik für Anästhesiologie
 und operative Intensivmedizin**

Chefarzt Priv.-Doz. Dr. med. Peter Teschendorf
 Am Finkenhügel 1 · 49076 Osnabrück
 Tel. 0541 405-9440 (Prämedikationsambulanz)

**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
 Perinatalzentrum**

Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Dr. med. Yves Garnier
 Am Finkenhügel 1 · 49076 Osnabrück
 Tel. 0541 405-9100 (Kreißaal)

info@klinikum-os.de
www.klinikum-os.de

SCHMERZTHERAPIE IN DER GEBURTSHILFE



DIE PERIDURALANÄSTHESIE

IHR
KLINIKUM
 OSNABRÜCK

Sehr geehrte Patientin,

herzlich willkommen im Klinikum Osnabrück. Wir freuen uns, dass Sie Ihr Kind bei uns auf die Welt bringen möchten.

Um Sie auf diesen besonderen Tag vorzubereiten, möchten wir sie schon heute über eine effektive Schmerztherapie in der Geburtshilfe informieren: die Periduralanästhesie.

Jede Geburt ist einmalig und die Stärke des Wehenschmerzes von vielen Faktoren abhängig. Atem- und Entspannungstechniken, aber auch Homöopathie und Akupunktur können schmerzerleichternd wirken. Darüber hinaus wünschen manche Patientinnen eine weitere Schmerzbehandlung, z. B. durch die Anlage einer Periduralanästhesie. Auch wenn Sie eine Entbindung ohne medikamentöse Unterstützung anstreben, kann dennoch die Anlage einer PDA unter der Geburt wünschenswert oder notwendig werden. Daher möchten wir Sie ausführlich über diese Methode informieren. So bleibt genug Zeit, eventuelle Fragen im Vorfeld zu klären.



PDA – Schmerzen lindern

Schon seit vielen Jahren wird die Periduralanästhesie (PDA) in der Geburtshilfe als Verfahren zur Schmerzlinderung eingesetzt. Bei Beachtung der Sicherheitsmaßnahmen ist die PDA eine sichere und zuverlässige Methode. Die Geburtshelfer und Hebammen besprechen zusammen mit Ihnen, wie sinnvoll eine PDA ist, dann prüft der Anästhesist, ob eine PDA angelegt werden kann. Dies ist in den meisten Fällen möglich.

Die Anlage einer PDA

Die PDA wird im Bereich der Lendenwirbelsäule angelegt. Dabei werden Sie sitzen oder aber auf der Seite liegen. Der Rücken wird zunächst mit einem Desinfektionsmittel abgewaschen, dann wird ein steriles Tuch zum Schutz auf den Rücken geklebt. Nach der lokalen Betäubung der Haut schiebt der Anästhesist über eine Hohlnadel einen

feinen Katheter in den Periduralraum, der das Rückenmark umgibt. Zu diesem Zeitpunkt sollten Sie ruhig sitzen, gegebenenfalls können die Wehen kurzfristig medikamentös abgeschwächt werden. Über diesen Katheter können nun zu jedem Zeitpunkt Medikamente zur Schmerztherapie gespritzt werden, mit einer deutlichen Schmerzerleichterung ist 10–20 Minuten nach der ersten Dosis zu rechnen.

Sollte im weiteren Geburtsverlauf aus medizinischen Gründen ein Kaiserschnitt notwendig werden, kann der bereits liegende Katheter häufig für die Anästhesie während der Operation genutzt werden.

